aus: "AMELITHER RUND-BRIEF Nr. 20, Feb. '84" S. 12-13 (Hrsg: Freundeskreis Amelith e.V., c/o Bernhard Hecke, Glockenstr. 7, 3418 USLAR 1)

SCHWARZER THEOLOGE ALS VIKAR IN HANNOVER ABGELEHNT

Eine Ergänzung zum Thema Solidarität in unserer Landeskirche mit den schwarzen Kirchen in Südafrika, das in diesem Rundbrief schon mit den Auszügen aus dem Protokoll der letzten Synode angesprochen wurde, stellt ein Artikel dar, den wir aus dem "Fluchblatt" Nr.56, einem Informationsblatt für rheinische Theologiestudenten übernehmen. Die Ablehnung Dr. Ben Khumalos als Vikar in unserer Landeskirche wegen seiner Mitgliedschaft in der südafrikanischen Befreiungsbewegung, dem Afrikanischen Nationalkongress (ANC) macht deutlich, daß sich unsere Kirche noch schwer tut, ihrem Reden von Solidarität und Partnerschaft auch Taten folgen zu lassen. Die Enttäuschung über die verweigerte Einstellumg als Vikar drückt Dr. Khumalo in einem Brief an seine Freunde aus: "Meiner Frau und mir war es in letzter Zeit (und ist immer noch) nicht immer leicht, unseren Kindern begreiflich zu machen,'wieso denn Pappi in Niedersachsen nicht Pfarrer werden darf - in Südafrika nicht, in Niedersachsen auch nicht, wo denn?' ".
Inzwischen hat die ev. Kirche im Rheinland die Zulassung Dr. Khumalos zur 1.theologischen Prüfung und damit die Aufnahme in den kirchlichen Vorbereitungsdienst im April 1984 beschlossen.

uk

Hannoveraner Rassismus

Am 22. April 1983 hat die Hannoveraner Landeskirche dem Exil-Südafrikaner Dr. Ben Khumalo die Aufnahme in den kirchlichen Vorbereitungsdienst als Vikar verweigert. Der Grund für die Ablehnung ist Khumalos Eintrittserklärung in den African National Congress (ANC). Schon in den siebeneinhalb Jahren, die er außerhalb Südafrikas lebt, hat Ben Khumalo den dortigen Befreiungskampf engagiert mitgetragen. Doch war er nie namentliches Mitglied der von ihm unterstützten Organisationen gewesen. Durch das Anwachsen der von Pretoria ausgehenden menschenverachtenden Tyrannei sah sich Khumalo veranlaßt, noch entschiedener und zwar in organisierter Gemeinsamkeit gegen das weiße Ausbeutugssystem vorzugehen und trat dem ANC bei. Daraufhin erhielt er, ungeachtet dessen, daß er schon eine vorläufige-zusage in der Tasche hatte, eine Vorladung ins Landeskirchenamt und nach eineinhalb-monatiger Wartezeit die endgültige Ablehnung seiner Aufnahme in den Vorbereitungsdienst. Die gegen den ANC-Beitritt angeführten Gründe nennen das wahre Entscheidungskriterium mit keinem Wort. Neben dem zum 183. Male erhobenen Vorwurf der Gewaltanwendung durch diese Organisation wird bezweifelt, daß der Exil-Südafrikaner mit einer bestimmten politischen Meinung noch andersdenkenden Gemeindegliedern mit dem Evangelium dienen kann. Dabei ist die Landeskirche in ihrer Entscheidung erstaunlich kompromißlos. Khumalos Angebot, seine Mitgliedschaft ruhen zu lassen während seines kirchlichen Dienstes, wird nicht akzeptiert.

Der wahre Grund der Ablehnung aber wird im folgenden deutlich. Angeblich fürchtet die Hannoveraner Landeskirche, daß durch den ANC-Beitritt sich die Beziehungen zur ELCSA, ihrer schwarzen Partnerkirche in Südafrika, verschlechtert. Doch die ELCSA wünscht nachdrücklich, daß der Kampf gegen den Rassismus in der Hannoveraner Kirche einen Fürsprecher hat, was ein Brief von Bischof Dlamini an Ben Khumalo belegt. Es geht hier also gar nicht um die schwarze ELCSA. Allen Grund, sich über den ANC-Beitritt Khumalos zu ärgern, haben vielmehr die deutschsprachigen

lutherischen Kirchen im südlichen Afrika, die nur Weißen zugänglich sind und die die derzeitige Politik weißer Vorherrschaft zum Teil sehr aktiv mittragen. Die Hannoveraner Kirche, der als Bischof der Ratsvorsitzende der EKD, Eduard Lohse, vorsteht, ist nun aber so sehr mit den deutschsprachigen lutherischen Kirchen verflochten, daß sie das Vorgehen des unterstützen weißen Minderheitsregimes gegen Andersdenkende in ihrem Bereich sogar teilweise kopiert: Ein Gegner des Rassismus wird mit Berufsverbot belegt, wo selbst die BRD trotz wirtschaftlicher Verflechtungen den südafrikanischen Flüchtlingen Asyl gewährt und nach der Anerkennung politische Betätigung erlaubt! Damit entpuppen sie frühere Beteuerungen der Hannoveraner Landeskirche, gegen Rassismus zu sein, nicht nur als Lippenbekenntnis, sondern als Verschleierung ihrer geradezu gegenteiligen Praxis: der Unterstützung der Apartheid.

Doch darf trotz allem Rassismus gegen irgendwelche Neger nicht vergessen werden, daß im Hannoveraner Landeskirchenamt gute Menschen sitzen. So wurde Ben Khumalo bis Ende 83 monatlich 1600 DM angewiesen plus 2000 DM Spesen zur Suche eines neuen Berufes, verbunden mit dem Weggeleit:" Ihnen und Ihrer Familie wünschen wir, daß sich für sie ein Weg finden läßt, der ihren Fähigkeiten entspricht und durch den sie ihr christliches und politisches Anliegen verwirklichen können. Gott möge sie darin leiten."

aus "Fluchblatt" Nr. 56

****

Dr. Ben Khumalo
Postfach 9 7401 Nehren

▶ NEUE ANSCHRIFT AB 1. April 1984

- dienstlich:
  Evangelische Melanchthon Kirchgemeinde Düsseldorf
  Graf-Recke-Straße 211
  4000 DÜSSELDORF 1
  (Tel: 0211/66 13 30)
- privat:
  Gellertstraße 24
  4000 Düsseldorf 1
  (Tel: 0211/)